

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 37

Artikel: Der verbesserte Staubsammler "Boreas"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

suchte Gemeindeversammlung Bruntrut genehmigte einstimmig das Projekt für die Elektrizitätsunternehmung bei Soubey-Court und bewilligte die der Gemeinde zugemutete Aktienbeteiligung im Betrage von 200,000 Fr.

Ueber dies Projekt schreibt man dem „Winterth. Landbote“: Nachdem die Freiberge und das St. Immerthal sich durch das Elektrizitätswerk La Soule am Doubs Kraft zu gewerblichen Zwecken und Licht verschafft hatten, wollten die Städte Bruntrut und Delsberg nicht zurückbleiben. So entstand das Projekt einer zweiten Kraftgewinnungsanlage am Doubs, unterhalb der erstgenannten, und zwar bietet dasselbe ein besonderes Interesse, weil bei Soubey eine Staumwehr errichtet und das zu benutzende Wasser, in einer Menge von 6—8 Kubikmeter per Sekunde, durch einen nahezu 4 km langen Tunnel unter jenem als Gros du Doubs bekannten, auf dem linken Ufer liegenden, aber noch zur Schweiz gehörenden Gebirge.

Neues Wasserwerk in Näfels. Den Gebr. Gallati, mechanische Dreherei und Schreineri in Näfels wurde die Concession erteilt zur Errichtung einer Wasserwerksanlage am Mühlebrunnen. Es wird dadurch eine Kraft von 20 Pferdestärken nutzbar gemacht und soll die Arbeit sofort in Angriff genommen werden.

Neues Wasserwerk. Gebrüder Fischer, Cigarrenfabrikanten in Triengen, Kt. Luzern, beabsichtigen an der Suhre unterhalb Triengen ein Wasserwerk (Kraftanlage) zu erstellen.

Die Pläne einer elektr. Straßenbahn von Bellinzona nach Grono im Misox sind vom Bauamt genehmigt worden. Die Kraft liefert die Calancaöca.

Die elektrische Beleuchtung der Eisenbahnwaggons von der Radachse derselben aus, ist versuchsweise auf der Strecke zwischen Chicago und Los Angeles eingeführt; dieselbe ist 2509 Meilen lang. Nach einer Mitteilung des hörenden Bergkopfs von Epiquez hindurch nach Court unterhalb St. Ursitz geführt werden soll. Durch diesen Durchstich gewinnt man einen Niveauunterschied von 55 Metern zwischen der Ausmündung des Tunnels und dem Doubs, mithin einen recht schönen Wasserfall. Bei Court soll das Elektrizitätswerk angelegt werden, welches 2750 Pferdestärkte bei 5 Sekundenmetern und 3850 bei 8 liefern würde. Vom Ufer des Doubs werden zwei Linien ausgehen, die eine direkt nach Bruntrut, die andere nach Delsberg. Im Projekt ist bereits auch die Abgabe von Kraft zum Betrieb von Eisen-

bahnen vorgesehen. Sobald die beiden Städte eine genügende Aktienbeteiligung beschlossen haben, wird definitiv zur Bildung der Gesellschaft geschritten, die das Unternehmen ausführen und in der ein von Escher Wyß u. Cie. in Zürich, Alth von Münchenstein und den Ingenieuren Froté u. Westermann in Zürich gebildetes Konförtium die leitende Stelle einnehmen wird. Delsberg hat am Sonntag eine Aktienbeteiligung von 200,000 Fr. beschlossen, Bruntrut wird nachfolgen. Das aufzubringende Kapital beträgt 3,300,000 Fr.

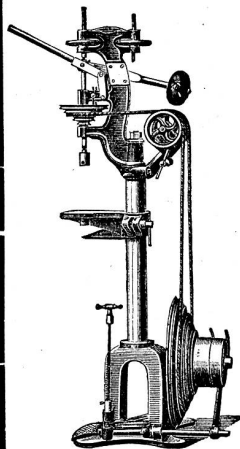
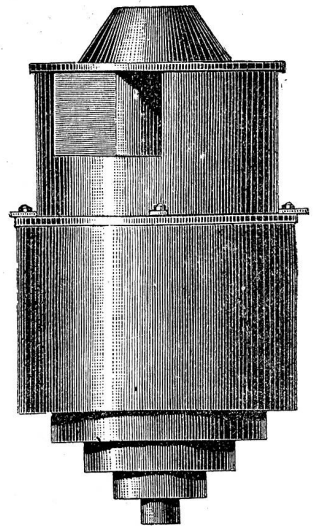
Patentbureau von H. & W. Pataty, Berlin, erzeugen sämtliche Achsen des Zuges zusammen eine Leuchtkraft von 4928 Normalkerzen. Diese Lichtstärke ist mehr als genügend um nicht nur sämtliche Abteile der Personenwagen mit Licht zu versehen, sondern auch die Signallampen für die Lokomotive und den Schlußwagen des Zuges zu speisen.

Der verbesserte Staubjammer „Boreas“

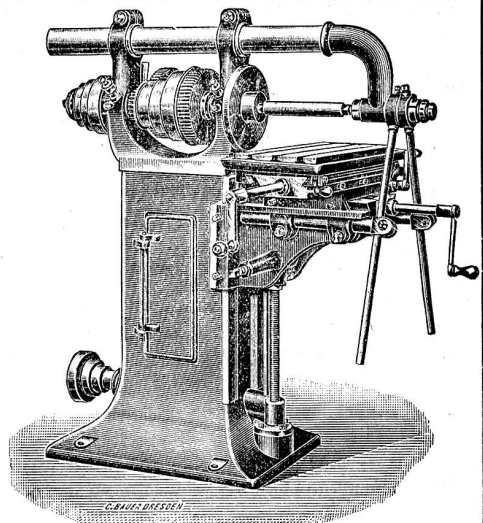
D. R. G. M.

Fast alle Branchen haben heutzutage mit dem lästigen Feind, dem Staub, zu kämpfen. In manchen Betrieben ist derselbe nicht nur arbeits- und verkehrsfördernd, sondern sogar gesundheitschädlich. Es liegt daher im eigenen Interesse eines jeden Gewerbetreibenden, der mit Staub zu kämpfen hat, ihn auf möglichst praktische und billige Weise zu sammeln, sei es um ihn seines Wertes halber wieder verlustlos zu erlangen, oder sei es, um ihn seiner Schädlichkeit halber gesammelt zu vernichten.

Um diesen Zweck zu erreichen, waren die bisher benützten Mittel mannigfaltigster und oft primitivster Art. Unförmliche Staubkammern von kolossalen Dimensionen waren



**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdener Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

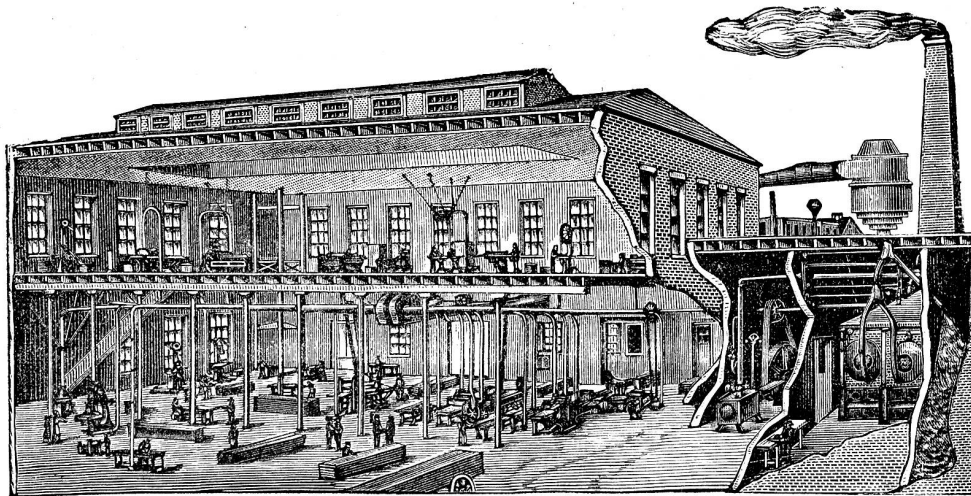
2280 a

in den meisten Fällen der Nothbehelf. In noch andern Fällen ließ man den Staub einfach direkt ins Freie blasen, was jedoch keineswegs eine Annehmlichkeit für die Nachbarschaft war, und woraus oft die bittersten Fehden entstanden.

Durch Anwendung des Staubsammlers „Boreas“ und Einschaltung desselben in den Betrieb, ist nun jeder Werkbesitzer in der Lage, den vielen durch den Staub entstehenden Mißständen wirksam zu begegnen. Nicht allein, daß dadurch der lästige Staub entfernt ist, sondern er wird gleichzeitig durch den „Boreas“ automatisch gesammelt. Dabei ist der von der Maschine beanspruchte Raum ein verhältnismäßig geringer.

Die Vorteile durch Anwendung eines Staubsammlers „Boreas“ sind ganz bedeutende und lassen wir deren einige folgen:

1. Kein Kraftverbrauch.
2. Kein Staubverlust.
3. Keine Explosionsgefahr und Verminderung der Feuergefahr.



4. Erhöhte Leistungsfähigkeit der Arbeitsmaschinen, indem dieselben von dem Staub befreit, leichter, sowohl qualitativ wie quantitativ, arbeiten.
5. Raumersparnis durch Wegfall der Staubkammern.
6. Leichte, überaus einfache Montage.
7. Vermeidung aller Anstände mit den Gewerbebehörden sowie Beseitigung der Eventualität des behördlichen Geschäftschlusses wegen durch den Staub hervorgerufener sanitärer Mißstände. zc. zc.

Die Verwendbarkeit des „Boreas“ ist eine sehr vielfache. Da er weder Betriebskraft noch Bedienung erfordert, so kann er sowohl auf dem Dach eines Hauses, wie auch in jeder beliebigen unbenutzten Ecke aufgestellt werden.

Die Wirkungsweise des „Sammlers“ ist folgende: Zur Abführung des Staubs aus dem zu ventilierenden Raum oder der zu entstaubenden Maschine dient ein Erhaustor (Ventilator), worüber ein besonderer Prospekt zu Diensten steht. Das Ausblasrohr dieses Erhaustors wird nun einfach durch eine Rohrleitung mit der Einblasöffnung des „Boreas“ gut verbunden und verdichtet. Der im Gang befindliche Erhaustor bläst nun den abzusaugenden Staub in den Staubsammler, welcher infolge seiner Konstruktion Luft und Staub von einander scheidet. Die Luft entweicht gereinigt am oberen Teil, während der Staub unten herausfällt. Er kann nun entweder in einen untergeordneten Sack oder in eine Transportschnecke fallen, welche ihn nach der gewünschten Stelle befördert. Falls die oben entweichende Luft in dem Raume geniert, in welchem der Sammler aufgestellt ist, kann sie durch eine gleichweite Rohrleitung, welche oben mit dem Sammler verbunden wird, ins Freie geleitet werden.

Als „Sägespänesammler“ findet der „Boreas“ seit Jahren sehr viel Verwendung in den pneumatischen Sägespänetransport- und Entstaubungs-Anlagen.

Verwendbar in: Möbel-, Fournter- und Parquetfabriken, Bautischlereien, Instrumenten-, Orgel-, Pianofabriken, Kisten-, Schachtel- und Cigarrenkistenfabriken, Bürsten-, Pinsel- und Spielwarenfabriken, Bleistifte-, Leisten- und Rahmenfabriken, Waggons- und Fassfabriken, Sägewerken und Holzschnebereien, Drehereien rc.

Der Staubsammler „Boreas“ wird aus starkem, verzinktem Eisenblech in 6 Größen hergestellt, deren Dimensionen sich nach der Größe der zu entstaubenden Establishmente richten. Da die Sammler in 2-3 Teile zerlegbar sind, können sie zu jeder Thür hineingebracht werden.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß in allen Zweigen der Technik mit einem wahren Bienenfleiß an der Vervollkommnung und Verbesserung der in sie fallenden Maschinen, Werkzeuge zc. gearbeitet wird, um sie allen Anforderungen der Neuzeit anzupassen. Auch die Ventilationsbranche, welche sich speziell in dem letzten Jahrzehnt einen hervorragenden

Platz auf dem Gebiete der Technik errungen hat, hat einen weiteren großen Fortschritt zu verzeichnen und zwar in dieser Einrichtung hergestellten „Pneumatischen Sägespänetransport- und Entstaubungs-Anlagen“.

Dieses Bild zeigt das Innere einer modernen Holzbearbeitungsfabrik mit einer Staub- und Sägespäne-Transport-Anlage durch Erhaustoren und Spänesammler, welche mittelst Rohrleitungen die Sägespäne direkt nach dem Kessel oder in einen nebenliegenden Raum fördern.

Das Wesen dieser Anlagen besteht vornehmlich darin, die von den Holzbearbeitungsmaschinen erzeugten Späne und Staub durch speziell für diesen Zweck gebaute Hochdruckbläser direkt von den in Rotation befindlichen Messern, Sägen zc. durch Rohrleitungen abzusaugen und mittelst eines Spänesammlers, welcher meistens im, auf oder in der Nähe des Kesselhauses steht, zu sammeln, wo sie der Feuerung zugeführt werden.

Zu diesem Zweck werden entweder im Fußboden oder oben an der Decke Rohrleitungen aus verzinktem Eisenblech verlegt, welche einestheils durch passende Saugtrichter und Stützen, welche an Ort und Stelle angepaßt werden, mit den abzusaugenden Maschinen, andernteils mit der Saugöffnung des Hochdruckbläfers in Verbindung stehen. Die Blasleitung des Hochdruckbläfers ist mit dem Spänesammler verbunden, in welchen die Späne und der Staub geblasen werden. Infolge seiner Konstruktion scheidet der Sammler die Luft von den Spänen und dem Staub, läßt erstere gereinigt oben entweichen, während die Späne und der Staub nach unten fallen.

Der ganze Vorgang ist automatisch, indem die Späne gleich bei ihrem Entstehen von dem Windstrom erfasst und dem Sammler im Kesselhaus zugeführt werden. Nicht allein, daß dadurch in sanitärer Beziehung gründlich Wandel geschaffen ist, sondern auch hauptsächlich in praktischer und ökonomischer Hinsicht bietet eine derartige Anlage immense Vorteile. Die früher herumliegenden, den Weg versperrenden und feuergefährlichen Spänehaufen sind gänzlich beseitigt; das Arbeitslokal ist stets reinlich, was besonders in solchen Geschäften von hohem Werte ist, die gezwungen sind, die fertigen Erzeugnisse im Maschinenaal aufzustellen. Dieselben wurden früher vom umherfliegenden Staub stark verunreinigt, wodurch einerseits viel Reinigungsarbeit und Kosten entstanden, andererseits wurden sie unbrauchbar oder minderwertig gemacht. Ein weiterer Hauptfaktor ist, daß die früher zum Aufräumen und Wegtransportieren der Späne aufgewendeten Arbeitskräfte gänzlich in Wegfall kommen, was eine ganz bedeutende Ersparnis ist.

Da nun derartige Anlagen ganz den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden und diese nie oder selten gleich sind, so ist es nicht möglich, hierfür allgemeine Normen aufzustellen. Es muß vielmehr jede Anlage einzeln berechnet werden und sind hiezu nachfolgende Daten nötig, weshalb es sich empfehlen dürfte, wenn die Herren Interessenten bei event. Anfragen die Antworten dieser Fragen gleich mit einzusenden würden.

1. Wie viele Maschinen sind im ganzen abzusaugen?
2. Welcher Gattung gehören sie an? (Ob Kreissägen, Hobelmaschinen, Gatter etc.)
3. Wie groß sind die Sägendurchmesser, sowie Messerbreite und Messeranzahl jeder einzelnen?
4. Wie viel Kräfte in Pferdestärken stehen zum Betrieb des Hochdruckbläfers zur Verfügung?

5. Eine kleine Situations-Handskizze im Grundriß mit eingezeichnetem Standort der abzusaugenden Maschinen ist wegen der Berechnung der Rohrleitungen notwendig. Ueber die einer derartigen Anlage nötigen „Hochdruckbläser“ führen wir Spezialprospekte, welche wir gerne zur Verfügung halten.

Viele Anerkennungs-schreiben über gut funktionierende Entstaubungs- und Transport-Anlagen bei ersten Firmen stehen zu Diensten!

Spezial-Prospekte und Kostenanschläge stehen Reflektanten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung. H. Siewerdt & Co., Perikon = Zürich.

Verschiedenes.

† Joh. Konr. Osterwalder in Biel, in den weitesten Kreisen beliebt und geachtet, starb am 2. Dez. Er stammte aus dem Kanton Thurgau und wurde im Jahr 1844 in Stettfurt bei Frauenfeld geboren. Mit seinem Bruder übernahm er in den sechziger Jahren die väterliche Sieberei und Konstruktionswerkstätte in Frauenfeld. 1881 kam er nach Biel und erwarb hier durch Kauf die Sieberei und Konstruktionswerkstätte Wenner, welches Stablisement er als tüchtiger Geschäftsmann zu schöner Blüte brachte. Im vorigen Jahre trat er dasselbe seinem ältesten Sohne ab.

Aber auch im Gemeindeleben hat er seinen Mann gestellt, war Offizier der Feuerwehr, saß im Stadtrat und in der Kommission für das Gas- und Wasserwerk, trat dann in den Gemeinderat über und stund als solcher dem Bauwesen vor, überall eine energische Thätigkeit entwickelnd. Vor allem aber war er ein vorzüglicher Familienvater, der für das Wohl seiner Angehörigen zeit lebens in Liebe und Treue besorgt war. Er ruhe nach arbeitsreichem Leben im Frieden!
(„B. Tagbl.“)

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik
Rapperswyl

==== Gegründet 1834 ====
liefert

Eisenkonstruktionen

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität: Hochdruckturbinen.

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.